

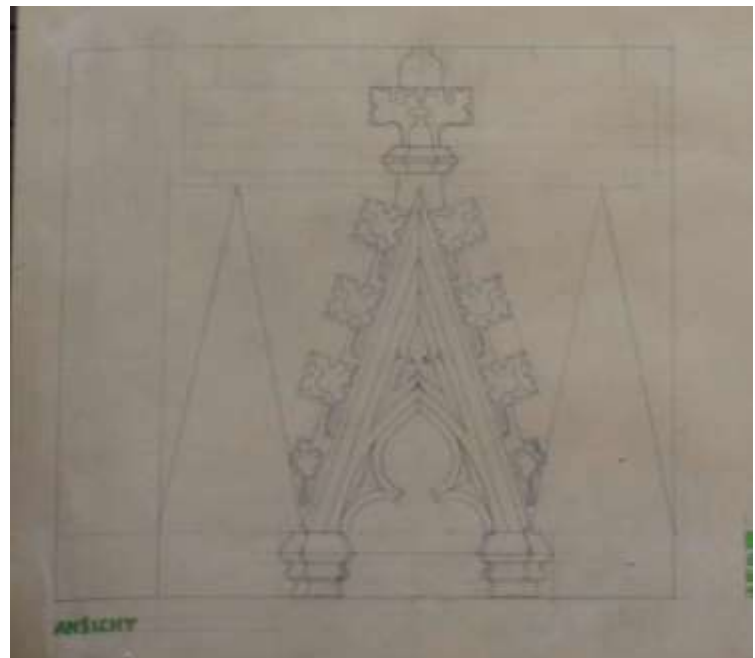
KOPIE EINES BALDACHINS AM BASLER MÜNSTER 2011/2012





Der Baldachin wurde bereits im 19. Jh. neu gehauen. Das Werkstück zeigt zu grosse Schäden um es wieder mit restauratorischen Massnahmen in Stand zu stellen.

Um Schablonen für das Werkstück herstellen zu können, muss das Stück aufgemessen und in Massstab 1:1 gezeichnet werden.



Nun werden die ersten Flächen aus dem Sandsteinquader gearbeitet. Die Grundform des Baldachins ist ein Siebeneck, wobei eine Ecke des Polygons in der Mauer verschwindet.



Schritt für Schritt wird nun in den Stein hinein gearbeitet. Als erstes werden die Bossen für die Kreuzblumen ausgearbeitet.

An den freigesetzten Bossen werden nun die Knäufe der Kreuzblumen abgesetzt. Bei jedem Arbeitsschritt muss sehr genau gearbeitet werden, da sich sonst Fehler summieren und das Stück viel zu ungenau wird.



Als nächstes werden die Wimperge freigestellt, zunächst die Zwischenräume zwischen den einzelnen Feldern. Vorsicht ist geboten, damit man nicht zu tief arbeitet, da im Hintergrund ein Profil läuft, welches berücksichtigt werden muss.

Nun werden die Krabben an den Wimpergen als Bossen freigestellt. Die Schwierigkeit hierbei ist wieder das Profil welches im Hintergrund läuft sauber aus zuarbeiten.



Als nächstes werden die Flächen der Masswerke zurück gearbeitet. Auf dieser Fläche werden die Masswerke mit einer Schablone aufgerissen.

Bevor das Masswerk gehauen wird, werden die Fasen des späteren Profils gearbeitet, so erhält man auch mehr Platz zum Arbeiten.





Die Durchbrüche für die Masswerke werden Schritt für Schritt gehauen, etwas tiefer, als die Rippen stark werden. Unten werden die Bossen für die Blumen am Abschluss der Rippen freigestellt.

Als Nächstes werden die Kreuzblumenbasen und die Krabbenkränze der Kreuzblumen definiert





Die jungen Profile der Masswerke werden Schritt für Schritt gearbeitet. Das junge Profil ist als Hohlkehle gestaltet.



Die Basen der Kreuzblumen werden nun fertig profiliert.

Anschliessend wird das Werkstück auf den Kopf gestellt, und das Gewölbe wird ausgehauen.







Der Schlussstein in der Mitte muss freigestellt werden, der Bogen der Rippen wird mit einer Konterschablone kontrolliert.

Sind die Rippen bestimmt, werden die Gewölbekappen ausgehauen, diese bilden einen Grat, welcher zum Spitz des Masswerks läuft.



Zum Schluss wird noch die Fase für den späteren Maueranschluss gehauen. Die Abschlüsse bei den beiden Anschliessenden Rippen müssen noch freigestellt werden.



Nun wird der Schlussstein des Gewölbes als Blume ausgearbeitet.  
Zunächst werden die einzelnen Teile der Blume festgelegt.



Der Blumenstempel wird mit kleinen Kernen gestaltet.



Zum Schluss werden die Blätter voneinander abgesetzt und plastisch ausgehauen.



Sind die Profile an den Abschlüssen gehauen, werden auch die Abschlüsse mit Blumen geschmückt.

Das Vorgehen ist ähnlich wie beim Schlussstein, jedoch sind diese Blumen etwas einfacher gestaltet, da diese auch



Der Stempel ist bloss als Kugel gestaltet, die Blätter werden abgesetzt.



Zum Schluss werden die Blätter noch plastisch geformt.



Ist das Gewölbe fertig bearbeitet, wird das Werkstück wieder gedreht und es geht nun an die Krabben, von welchen rund 35 Stück gehauen werden müssen.



Als erstes muss die Krabbe um die Ecke gearbeitet werden, hierfür wird eine Fläche angelegt.



Anschliessend wird die Krabbe geformt, die Tiefen werden ausgearbeitet, der Mittelgrad wird definiert.



Nachher werden mit einem Bohrer die markanten Eckpunkte gesetzt.



Zum Schluss werden die Blätter ausgehauen, die Grate definiert und die Krabbe als Ganzes plastisch geformt.



Die unteren Krabben berühren sich, die unterste Krabbe hat eine leicht andere Form.



Nun müssen noch die Kreuzblumen gearbeitet werden. Prinzipiell sind dies vier Krabben, welche jeweils den Knauf flankieren. Als erstes werden die Knäufe gehauen. Als nächstes werden die Blätter der Krabben angehauen.



Nun wird die Untersicht der Kreuzblume geformt.



Zum Schluss werden auch die Blätter der Kreuzblumen plastisch geformt.



Zum Schluss wird das Stück aufgestellt, wie es später auch am Münster steht, letzte Details werden überarbeitet.



Um den neuen Baldachin vor dem Wetter zu schützen, wird Halböl aus Leinöl und Terpentinöl eingelassen.



Das Werkstück wird an seinem Bestimmungsort an der Westfassade des Basler Münsters eingebaut.



Der Baldachin wird mit Kalkmörtel vergossen, und wird so wieder eins mit dem Münster.